

# Programm

---

## Johann Strauß:

- Kaiserwalzer, op. 437  
für Flöte, Klarinette, Streichquartett und Klavier  
instrumentiert von A. Schönberg (1925)
- Rosen aus dem Süden, op. 388  
für Klavier, Harmonium und Streichquartett  
instrumentiert von A. Schönberg (1921)
- Schatzwalzer, op. 418  
für Klavier, Harmonium und Streichquartett  
instrumentiert von A. Webern

— PAUSE —

## Arnold Schönberg:

Dreimal sieben Gedichte aus Albert Girauds „Pierrot lunaire“ op. 21 (1912)

für Stimme, Klavier, Violine/Viola, Violoncello, Flöte/Piccolo und  
Klarinette/Bassklarinette

1. Mondestrunken
2. Colombine
3. Der Dandy
4. Eine blasse Wäscherin
5. Valse de Chopin
6. Madonna
7. Der kranke Mond

8. Nacht (Passacaglia)
9. Gebet an Pierrot
10. Raub
11. Rote Messe
12. Galgenlied
13. Enthauptung
14. Die Kreuze
  
15. Heimweh
16. Gemeinheit
17. Parodie
18. Der Mondfleck
19. Serenade
20. Heimfahrt
21. O alter Duft

---

Mit großzügiger Unterstützung der



Der Flügel wird gestimmt von Winfried Vetter aus Denklingen.  
Tel. 08243 99 315 23, [www.allespiano.eu](http://www.allespiano.eu)



## Arnold Schönberg: Bearbeitungen von Werken von Johann Strauß

„Schönberg hat wieder eine herrliche Idee: [...] einen Verein zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, Musikwerke aus der Zeit ‚Mahler bis jetzt‘ seinen Mitgliedern allwöchentlich vorzuführen.“ (Alban Berg an seine Frau Helene, 1. Juli 1918)

In der ersten konstituierenden Generalversammlung des „Vereins für musikalische Privat-aufführungen“ im Dezember 1918 wurde unter der Präsidentschaft Arnold Schönbergs ein Vorstand von 19 Mitgliedern seines Wiener Schüler- und Freundeskreises bestätigt. Der Verein setzte nicht nur als Pflegestätte von Novitäten sondern auch durch seine unkonventionelle Struktur neue Maßstäbe: Geheimhaltung des genauen Programms (um einen „gleichmäßigen Besuch zu sichern“); Wiederholung von Werken; nichtöffentlicher Charakter der Vereinskonzerte; Verbot von Beifalls- oder Mißfallensbekundungen, um „Künstlern und Kunstfreunden eine wirkliche und genaue Kenntnis moderner Musik zu verschaffen“. Das Werk sollte für sich sprechen – unpräntiös, uneitel, von Vortragsmeistern mit Sorgfalt einstudiert, Verständlichkeit neuer Musik als einziger anzustrebender Erfolg. Der korrumpierende Einfluß der Öffentlichkeit wurde von Schönberg abgelehnt, im Verein herrschte somit kategorisches Reklameverbot.

Die vorwiegend jungen Interpreten wurden in Probespielen ermittelt, finanzielle Grundlage der Konzerte bildeten die in Klassen abgestuften Mitgliedsbeiträge. Im November 1919 wurde nach nur einjährigem Bestehen in den Vereinsmitteilungen eine Repertoireliste von insgesamt 27 zeitgenössischen Komponisten veröffentlicht, darunter Max Reger, Claude Debussy, Richard Strauss und Igor Strawinsky. Aufgrund der steigenden Inflation der Nachkriegszeit fanden ab Herbst 1920 neben den regulären nichtöffentlichen Vereinsabenden für Mitglieder auch öffentliche Propagandakonzerte statt, welche der Aufstockung der Vereinskasse dienen sollten.

Zu einem musikhistorisch legendären Ereignis kam es am 27. Mai 1921 anlässlich eines „Außerordentlichen Abends“ mit vier Walzern von Johann Strauß in der Bearbeitung von Anton Webern, Alban Berg und Arnold Schönberg. Nach dem Konzert, bei dem die Komponisten auch als Interpreten agierten (Berg: Harmonium, Schönberg: 1. Geige, Webern: Violoncello), sollten die autographen Manuskripte versteigert werden, um die finanziellen Mittel für weitere Vereinsabende hereinzubringen. Die Proben wurden in fünf Einheiten zu je fünf Stunden abgehalten, Eintrittskarten in Form von Programmblättern durch die Interpreten verkauft. Nicht nur die Kuriosität der Stilantipoden Strauß / Wiener Schule-Trias, sondern auch Schönbergs humorvolle Conference sollten zum Erfolg des Abends wesentlich beitragen. Alban Berg berichtete am 2. Juni 1921 seinem Kollegen Erwin Stein: „Die Walzer klangen durchwegs fabelhaft gut [...]! Schönbergs Instrumentation überragte natürlich die meine weit. Ich hätte freilich nicht so viel gewagt.

Steuermann zum Beispiel, der auf eine Bemerkung Schönbergs, daß sich jeder seine Stimme zu Hause anschauen müsse, lächelte, erhielt von Schönberg einen wahnwitzig schwer gesetzten Klavierpart, der freilich prachtvoll klang.“ Bergs Walzer-Arrangement wurde mit frenetischem Applaus gewürdigt, den Schönberg ausnahmsweise zuließ, um die Stimmung zu heben und die Sensibilität der zahlungswilligen Autographenkäufer zu steigern. Bei der vom Publikum verlangten Wiederholung von Weberns Schatzwalzer aus dem Zigeunerbaron wechselten Schönberg und sein Schüler sowohl Pult als auch Instrument. Bei der anschließenden Versteigerung brachte Bergs Manuskript 5.000, Schönbergs Partitur der Rosen aus dem Süden 17.000 Kronen (die im Konzert verwendeten Stimmen hatte Hanns Eisler hergestellt) und der Lagunen-Walzer 14.000. Bei Weberns Schatzwalzer versuchte der Vereinspräsident selbst den Preis hinauf zu lizitieren und blieb gegen seine Absicht bei 9.000 Kronen selbst als Höchstbieter zurück.

Der Diseuse Albertine Zehme ist es zu verdanken, daß 1912 eines der Meisterwerke des 20. Jahrhunderts entstand: die Vertonung der „**Dreimal sieben Melodramen des Pierrot lunaire**“ durch Arnold Schönberg. „Habe Vorwort gelesen, Gedichte angeschaut, bin begeistert. Glänzende Idee, ganz in meinem Sinn. Würde das auch ohne Honorar machen wollen. Deshalb auch anderen Vorschlag gemacht: statt Honorar Aufführungstantiemen. Annehmbarer für mich, weil ich ja doch nicht auf Bestellung arbeiten kann.“, notierte der Komponist drei Tage, nachdem er durch seinen Konzertagenten Emil Gutmann von Albertine Zehmes Plänen gehört hatte, in sein Tagebuch.

Am 12. März 1912 begann Schönberg mit der Komposition des ersten Melodrams, „Gebet an Pierrot“ (II. Teil): „Und ich gehe unbedingt, das spüre ich, einem neuen Ausdruck entgegen. Die Klänge werden hier ein geradezu tierisch unmittelbarer Ausdruck sinnlicher und seelischer Bewegungen.“

Inspiriert hat Schönberg unter anderem die Form der Verse des Belgiers Albert Giraud. So wendet der Dichter in seinen 13zeiligen Versen durch die Wiederholung der ersten Zeile in der Mitte und am Ende eine Art musikalische Reprisesform an.

Dementsprechend finden sich auch bei Schönbergs Komposition allerlei kontrapunktische Künste.

Albertine Zehme hatte bei ihrem Auftrag an ein Werk für Sprechstimme mit Klavierbegleitung gedacht. Schönberg jedoch wollte seine kompositorische Fantasie nicht von dieser Gegebenheit beschränken lassen: So fragte er bei jedem hinzukommenden Instrument, ob die Auftraggeberin einverstanden sei, da sich ja so die Aufführungskosten erhöhten. Zehme ließ dem Komponisten freie Hand, so daß am Ende jede der einundzwanzig Miniaturen des „Pierrot lunaire“ eine eigene Klangfarbe beanspruchen kann, die durch die Kombination der beteiligten Instrumente Geige / Bratsche, Flöte / Piccolo, Klarinette / Baßklarinette, Klavier und Violoncello erreicht wird. Am 9. Juli 1912 wurde das Werk beendet und die Einstudierung, bei der vor allem der Schönberg-Schüler und Pianist Eduard Steuermann maßgeblich beteiligt war, begann.

25 Proben gingen der Uraufführung voraus. „Frau Zehme bestand darauf, im Kostüm des Pierrot zu erscheinen und allein auf dem Podium zu stehen. Die Instrumentalisten und der Dirigent, Schönberg, waren hinter einem ziemlich komplizierten Wandschirm – kompliziert, weil es auf einem kleinen Podium nicht ganz einfach war, den Schirm so aufzubauen, daß der Dirigent für die Sprecherin sichtbar war, aber nicht für die Zuhörer.“ (Eduard Steuermann) Trotz des unausbleiblichen Schlüsselklapperns war die Aufführung ein voller Erfolg: „Aber am Schluß war nicht die Spur von Widerspruch. Schönberg und die Aufführenden mußten oft und oft kommen, vor allem natürlich Schönberg; man schrie im Saal nach ihm immer wieder. Es war ein unbedingter Erfolg.“ (Anton Webern)

(Quelle: Schönberg-Center, Wien, [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at))

Die Mezzosopranistin **Barbara Schmidt-Gaden** wurde in München geboren. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie in Genf (bei Ursula Buckel), in Bern (Elisabeth Glauser) und in Mannheim (Katharina Dau). Außerdem arbeitete sie in München mit Hanno Blaschke, in New York mit Daniel E. Ferro und in Bayreuth mit Anna Reynolds. Barbara Schmidt-Gaden wurde bei mehreren internationalen Wettbewerben ausgezeichnet, darunter 1997 beim „Torneo Internazionale di Musica“ in Rom und 2000 beim Wettbewerb „Debüt in Meran“. Im Jahr 2000 wurde sie Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes und gewann den Förderpreis der Richard-Strauss-Gesellschaft, München. Damit verbunden war ein viel beachtetes Preisträgerkonzert mit Liedern von Franz Liszt, Gabriel Fauré und Richard Strauss, am Klavier begleitet von Wolfgang Sawallisch. 2001 bis 2007 war Barbara Schmidt-Gaden festes Mitglied im Solistenensemble des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München. Dort übernahm sie unter anderem die Rollen der Rosina in Rossinis „Barbier von Sevilla“, der Dorabella in Mozarts "Cosi fan tutte" und des Hänsel in Humperdincks „Hänsel und Gretel“. Im Februar 2002 debütierte sie an der Bayerischen Staatsoper und sang dort seitdem mehrmals als Gast. Neben ihren Engagements im Opernfach ist Barbara Schmidt-Gaden regelmäßig im In- und Ausland mit Liederabenden und in Konzerten zu hören. Seit kurzem ist Barbara Schmidt-Gaden Mitglied im Solistenensemble des Staatstheaters Oldenburg und hat dort letzters als Charlotte in Massenets „Werther“ debütiert.

**Susanne Kabel** ist seit dem Jahr 2004 Stimmführerin der 2. Violinen im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Von Beginn ihres Studiums an machte sie Erfahrungen im NDR-Sinfonieorchester Hamburg, am Stadttheater Lübeck, im SWR-Sinfonieorchester Stuttgart und im Berliner Philharmonischen Orchester. Ihr Studium begann sie als Jungstudentin bei Uwe-Martin Haiberg (UdK Berlin), setzte es bis zum Diplom bei Nora Chastain (Musikhochschule Lübeck) fort und machte ihr Konzertexamen an der UdK Berlin in der Klasse Ilan Gronich.

**Christian Schödl** stammt aus Hall in Tirol. Seine erste Studienzeit verbrachte er am Konservatorium in Innsbruck bei Rudolf Ralup. Weitere Studien folgten bei Wolfgang Hock, Ernö Sebestyén und Paul Florin. In den Jahren 1981-83 war Christian Schödl Konzertmeister im Städtischen Orchester Baden-Baden. Seit 1983 ist er Mitglied des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

**Dorothea Galler**, geboren in Velden/Niederbayern, erhielt zunächst Geigenunterricht, bevor sie 1992 auf Bratsche umstieg. Von 1996 bis 2003 studierte sie an der Universität Mozarteum in Salzburg in der Klasse von Thomas Riebl und bestand ihr Diplom mit Auszeichnung. Schon während des Studiums folgten Zeitverträge u.a. an der Bayerischen Staatsoper München, dem Badischen Staatstheater Karlsruhe, beim Mozarteum Orchester Salzburg oder den Münchner Philharmonikern. Seit Januar 2005 war sie festes Mitglied als Stimmführerin im Hessischen Staatstheater in Wiesbaden, bevor sie im September 2008 ans Staatstheater am Gärtnerplatz wechselte.

**Hans-Peter Besig** studierte an der Musikhochschule in München bei Walter Reichardt und absolvierte 1971 sein Staatsexamen mit Auszeichnung. 1972 wurde er Mitglied im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz, seit 1975 ist er 1. Solocellist des Orchesters. Ausgewählt vom Deutschen Musikrat, unternahm er Konzerttourneen nach Israel und Schweden und gewann mehrere Wettbewerbspreise: u. a. 1972 den Felix-Mottl-Preis, den Förderpreis der Stadt Rosenheim sowie des Freistaats Bayern; 1978 war er Preisträger beim Premio Gui in Florenz.

**Rudolf Riesinger**, in Passau geboren, studierte von 1983-86 an der Musikhochschule in Würzburg bei Konrad Hampe. Daraufhin wechselte er für vier Jahre an die Musikhochschule Karlsruhe zu Renate Greiss-Armin. Nach Stationen als Soloflötist am Stadttheater Ulm und beim Philharmonischen Orchester der Stadt Nürnberg wurde er 1992 in derselben Funktion an das Staatstheater am Gärtnerplatz engagiert.

Der Klarinetist **Lars Zolling** wurde in Hamburg geboren. Bereits im Alter von 15 Jahren wurde er Jungstudent bei Eckhard Schmidt-Behrens an der Musikhochschule in Lübeck, an welcher er später auch sein Vollstudium bei Reiner Wehle und Sabine Meyer absolvierte. 1990 war er Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes, 1995 verlieh man ihm den Kulturpreis der Stadt Bad Segeberg. Bereits während des Studiums nahm er eine rege kammermusikalische und solistische Tätigkeit sowie umfangreiche Aushilftätigkeiten in verschiedenen deutschen Kulturorchestern auf. Mit einem Aufbaustudium bei Johannes Peitz schloß er seine musikalische Ausbildung schließlich an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar ab. Nach Engagements im Beethoven-Orchester Bonn und im Orchester des Hessischen Staatstheaters Darmstadt war Lars Zolling von 2000 bis 2003 als Soloklarinetist des Loh-Orchesters Sondershausen tätig. Im April 2003 wechselte er zum Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz, wo er nun die Position eines Solo-Baßklarinetisten und Klarinetisten bekleidet.

**Andreas Kowalewitz** wurde in Hannover geboren. Ab 1979 absolvierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hannover ein Klavier- und Dirigierstudium. 1985 wurde er zunächst als Kapellmeister und Solorepetitor an das Staatstheater Kassel engagiert. 1991 assistierte Andreas Kowalewitz Sylvain Cambreling am Théâtre de la Monnaie in Brüssel bei „Der Ring des Nibelungen“, den er 1994 auch an der Oper Frankfurt als Assistenzdirigent betreute. Engagements als Gastdirigent führten Andreas Kowalewitz u.a. ans Pult der Bochumer Symphoniker, des Münchner Kammerorchesters, der Münchner Symphoniker und der Oper Bonn sowie ans Staatstheater Kassel, wo er 1994 erster koordinierter Kapellmeister war, sowie 1996 an die Oper Nürnberg als Stellvertreter der GMD. Seit 2000 begleitet er Ivan Rebhoff als Pianist und Organist und auf seinen internationalen Tourneen. Ebenfalls als Pianist ist er Mitglied einer kammermusikalischen Formation der Berliner Philharmoniker. Anlässlich des 100. Geburtstags von Peter Kreuder dirigierte er 2005 zwei Konzerte mit dem WDR Rundfunkorchester sowie der Württembergischen Philharmonie. Als Arrangeur erhielt er Aufträge vom Sinfonieorchester des WDR, dem Chor des BR sowie den Blechbläsern der Berliner Philharmoniker. Am Staatstheater am Gärtnerplatz ist Andreas Kowalewitz seit 2003 als Dirigent engagiert. In der Spielzeit 2009/10 ist er u.a. als Dirigent von Offenbachs „Orpheus“ und der „Winterreise“ von Schubert/Zender zu erleben.

**Andreas Puhani** wurde in Bad Reichenhall geboren. Er studierte Orchesterdirigieren, Schulmusik, Gehörbildung und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater München. Im Jahr 2000 wurde Andreas Puhani am Staatstheater am Gärtnerplatz als Solorepetitor und Dirigent engagiert. Dort trat er als Pianist bei Liederabenden und Kammerkonzerten auf und dirigierte verschiedene Opern und Operetten, z.B. Carmen, Hoffmanns Erzählungen, Leonore, La Cenerentola, Die Czardasfürstin, Die Fledermaus, La Traviata u.a. Er unterrichtete seit 1999 als Lehrbeauftragter Musiktheorie und Gehörbildung an der Münchner Musikhochschule und wurde im Jahr 2006 auf eine Professur für Gehörbildung berufen.

## DIE NÄCHSTE SAISON 2010/11:

**Sonntag 26. September 2010**

### **ROBERT SCHUMANN ZUM GEBURTSTAG**

Streichquartett A-Dur op. 41/3, Klaviertrio F-Dur op. 80,  
Lieder aus der Dichterliebe op. 48, Briefe an Clara  
mit Robert Sellier, Tenor

**Sonntag 07. November 2010**

### **POUR LA FIN DU TEMPS**

Mozart: Klarinettenquintett KV 581  
Messiaen: Quatuor pour la fin du temps

**Sonntag 13. Februar 2011**

### **ORIGINALKLANG**

Werke des Barock auf historischen Instrumenten

**Sonntag 27. März 2011**

SCHÖNBERG III

### **PRIMA LA MUSICA**

Strauss: Sextett aus Capriccio, Schönberg: Streichtrio op. 45,  
Waterhouse: Epitaphium (2009), Brahms: Sextett G-Dur op. 36

**Sonntag 22. Mai 2011**

SCHUBERT I

### **OKTETT**

Kolbinger: Oktett (1980/81)  
Schubert: Oktett F-Dur D 803

**Änderungen vorbehalten!**

**Es spielen Musiker/innen des Staatstheaters am Gärtnerplatz, der Münchner  
Philharmoniker und des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks**

---

Auch im nächsten Jahr mit Unterstützung von

**SAMSTAG 01. MAI 2010, 18 UHR**

**ARNOLD SCHÖNBERG II**

# **PIERROT LUNAIRE KAISERWALZER**

**BARBARA SCHMIDT-GADEN, SOPRAN**  
**SUSANNE KABEL, CHRISTIAN SCHÖDL, VIOLINEN**  
**DOROTHEA GALLER, VIOLA**  
**HANS-PETER BESIG, VIOLONCELLO**  
**RUDOLF RIESINGER, FLÖTE**  
**LARS ZOLLING, KLARINETTE**  
**ANDREAS KOWALEWITZ, KLAVIER**  
**ANDREAS PUHANI, HARMONIUM**